

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Neue und gründliche mathematische Friedens- und
Kriegs-Schule**

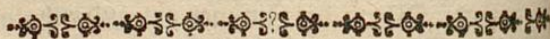
Gruber, Johann Sebastian

Nürnberg, 1697

Caput XV. Von rechter Höhe und Breite der Thüren [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

wölber ihre gehörige Kämpffer haben müssen mit einer wohlgeordneten Kranz-Wercke/ massen solche Kämpffer müssen würcklichen helfen tragen/ und können auch gar füglich mit etwas belegt werden/und machet man solche von vielerley Art Gestalt und Höhe/auch von unterschiedlichen Stücken und Gliedern/nachdem es die Art und Größe der Gewölbe / und die Ordnung der Säulen um das Mauer-Werck herum / sie mögen würcklichen da seyn oder nicht/erfordert. Die Höhe der Gewölbe wird nach der Höhe der Säulen ohne oder mit Säulen-Stühlen genommen/Vid. Scamozzi lib. 6. c. 34. 72. pag. 130. seq.



CAPIT XV.

Von rechter Höhe und Breite
der Thüren / deren Pfosten / Angeln
Fenster und Bilder : Fächer.

Man kan eigentlich keine gewisse Regel geben wegen der Breite und Höhe der Thüren / Fenster und Bilder : Fächer / weil man sich hierinnen richten muß nach der Größe des ganken Gebäudes / der Säulen Gemächer / Qualität des Patrons, und was durch die Thüren zu gehen hat. Insgemein werden die Thü

Thü
chen in
und in
Mitter
pfeget
Unter-
2. Theil
zu nehm
le/ und
yuder
der Mit
stehen/d
estliche
sen solch
höher als
ger/ und
he haben
heimlich
zu den
ten der
Flügel ha
seyn. In
weil die
von der
Gebäude
Ordnung
in Doris
mischer
Kämpf
mathische

Thüren auf dreyerley Art eingetheilet / als nemlich in Haus-Thüren oder Thore / in gewöhnliche und in Bey-Thüren; zu den Thoren / so in die Mitten des Gebäudes von forne kommen müssen / pfleget man die Höhe von Boden an bis an den Unter-Balcken in $3\frac{1}{2}$. Theil zu theilen und davon 2. Theil zu der Höhe / und 1. Theil zu der Breite zu nehmen: Andere theilen diese Höhe in 7. Theile / und nehmen darvon 4. Theile zur Höhe und 2. zu der Breite. Die Bey-Thüren sollen allezeit in der Mitten der Zimmer gegen einander gleich über stehen / damit wenn sie geöffnet werden / man durch etliche Gemächer auf einmal sehen könne / und dürfen solche nicht breiter als 3. bis 4. S. auch nicht höher als $6\frac{1}{2}$. bis 7. S. seyn / denn wenn sie geringer / und nur 2. S. in die Breite / und 5. in die Höhe haben / gehören solche für Heimlichkeiten / und heimliche Treppen. Die gewöhnlichen Thüren zu den Gallerien und Sälen / item die so in die Mitten der größern Zimmern kommen / sollen allezeit 2. Flügel haben / und 5. bis 6. S. weit und 8. hoch seyn. Ist demnach zum Überfluß zu merken / daß / weil die Höhe der Thüren muß genommen werden von der Höhe der selben Ordnung / nach welcher das Gebäude gemacht ist / die Thüren in Toscanischer Ordnung 12. Theile hoch und 6. breit seyn sollen / in Dorischer $12\frac{1}{2}$. Theile hoch und $6\frac{1}{4}$. breit / in Ionischer $13\frac{1}{2}$. Theil hoch und $6\frac{1}{2}$. Theil breit; in Ämischer $14\frac{1}{2}$. Theil hoch und $6\frac{3}{4}$. breit: in Corinthischer 15. Theile hoch und 7. Theile breit. Die Breite

Breite der Pfosten/ die man zu Rom Stipiti, Venedig Erte, und sonst in der Lombardi Pilaster nennet/ zu beyden Seiten der Thür / muß fornig groß seyn/ als die Überschwelle/ oder der Unterbalcken hoch ist/ ihre Dicke aber muß/ dem Durchgang nach/ so proportioniret werden / als ob die Neben-Pfeiler wären/ aus einer oder andern Ordnung/ so das Ober- & Gesimbsse zu tragen hätten. Die Angel unten und oben an den Thür- & Spindeln sind jeder ein halb Theil lang/ und müssen gar rund von Metall gemacht seyn mit ihren gebornen Müttern von Stahl/ auf welchen die Thüren schön stehen/ und sich bequemlich wenden. Von allerhand Inventionen und Zierrathen der Thüren Vid. Buonaroti. Poter, Muet und andere wie sonst die Thüren auf beyden Seiten auf- & abzuzumachen Vid. Midorose part. 1. problem. 17. Was die Fenster anlanget / sollen deren in einem Gebäude nicht zu wenig/ damit man in die inneren Theile der Eingänge / Säle und Gemächer Licht genug haben möge/ und auch nicht überflüssig zu viel seyn/ weil die Mauren dadurch nur geschwächt werden. Die Höhe derselben soll zum wenigsten dritthalb Viereck groß seyn nach ihrer Breite gerechnet / obwol die in den andern obern Stockwerken nach Proportion und Höhe der Gemächer $\frac{2}{3}$. Theil allezeit kluger seyn können / müssen zu wissen/ daß die Haupt-Fenster der ersten Ordnung oder Stockwerks am höchsten/ die von der Mittelern mittelmäßig / und die obersten am kleinsten

V
seyn mü
man ein
Fenster
auch in
den un
den un
sten Fen
de aufhä
obern/ o
und ist ge
etwas dr
fen mit ei
sollen sie
einander
der Linie
bey grosse
breit zu m
kan man r
dem es d
Die Höh
mittler St
und sollen
breit von
damit sol
die Säler
her komm
steiget zu
recht groß
ein kleines
bis hoch
Fenster kö
seyn

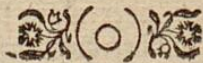
seyn müssen/ ungerechnet der bastard - Fenster/ so man etwan zwischen einschiebet/ jedoch müssen die Fenster alle einerley Breite haben und behalten/ auch in rechter Gleiche über einander gesezet werden; und ist wohl zu mercken/ daß die alleruntersten Fenster / in welchen Zimmern sich das Gesinde aufhält/ auch in gleicher Breite mit den andern oben/ aber lang nicht so hoch kommen dörfen/ und ist genug / wenn sie ein rechtes Quadrat oder etwas drüber machen/ sollen auch allezeit von außen mit eisern Stäben versehen seyn; deßgleichen sollen sie auf beeden Seiten der Haupt - Thüren einander an der Zahl correspondiren/ und in geraader Linie allezeit stehen. Insgemein pfleget man bey grossen Gebäuden die Fenster $5\frac{1}{2}$. bis 5. S. breit zu machen/ bey andern Privat-Häusern aber kan man nur 2. bis 3. S. zur Breite nehmen/ nach dem es des Gebäudes Beschaffenheit erfordert. Die Höhe der Geländer soll einem Mann von mittler Statur bis Mitten an die Brust gehen/ und sollen die Fenster zum wenigsten 4. Schuh breit von den Ecken der Gebäude abstehen/ damit solche genugsame Stärke behalten. In die Säler können grosse und breite runde Fenster kommen/ wie man sie sonst in die Boutiquen pfleget zu machen / oder man kan unten ein klein groß Fenster / über demselben aber auch ein kleines machen/ wann zumal der Saal ziemlich hoch ist. Die Pilaster der Thüren und Fenster können $\frac{1}{2}$. Theil von der Breite ihres Lichtes

J

tes breit und $\frac{1}{2}$. Theil starck seyn. Die Bilden
Fächer und Nähnwerck / so für Zierrath recht
gegen über den Zwischen: Weiten in den Gal
lerien / auch auswerts in den förder Seiten
und inwendig in den Sälen / auch sonst in den
Mauern gemachet werden / können unterschied
liche Breite haben / nachdem die Zwischen: Wei
ten / darein sie gesetzt werden / solches erfor
dern: In den stärckesten aber muß die Höhe
von zwey Vierecken und ein Viertel seyn / und
die Bilden: Fächer / so zu den zärttesten Or
nungen gehören / sollen aufs meiste 2. Viereck
und $\frac{1}{4}$. haben: Ihre Aushöhlung soll ein halber
Circul seyn / oder ihre halbe Breite / und
wenn sie gleich viereckigt / und mit andern / so
Circul: Bogen haben / Wechsels: weise einge
theilet seyn / müssen sie doch eben diese Tiefe
haben. Sie müssen aber auch auf einer Linie
mit dem Geländer der Fenster kommen / dar
mit die Bilden und dergleichen Sachen / so dar
innen stehen / desto besser können gesehen wer
den. Vid. Vitruv. lib. 4. c. 6. Pallad.

lib. 1. c. 25. Scamozzi lib. 6, c. 14.

& 34. juxta V. N.



Capit